

Zeit gewohnt gewesen bin und bevor ich die Ehre gehabt, den Herrn Abg. Philipp kennen zu lernen. Ebenso werde ich auch noch fortfahren; mich aber keineswegs von solchen Aeußerungen abhalten lassen, Das zu sagen, was ich für Recht und im Interesse des sächsischen Vaterlandes finde, mag das auch nur einen Theil einer Amtshauptmannschaft betreffen.

Präsident Haberkorn: Es ist der Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. Wird derselbe unterstützt? — Er ist genügend unterstützt.

(Abg. Penzig bittet um das Wort.)

Nein, Sie haben nicht das Wort; gegen den Schluß können nur Solche sprechen, welche nicht auf der Rednerliste stehen; es sind noch eingetragen die Herren Abgg. Penzig, May, Dr. Schaffrath, Dr. Heine, Dr. Steyhani. — Der Herr Abg. Klopfer hat dagegen das Wort.

Abg. Klopfer: Die so wichtige Frage, meine hochverehrten Herren, verdient, derselben die nöthige Zeit zuzuwenden. Wir haben auch Zeit dazu, den angemeldeten Rednern das Wort zu geben; ich möchte deshalb anrathen, gegen Schluß der Debatte zu sein.

Abg. Lehmann: Ich bitte, mitzutheilen, wer auf Schluß der Debatte angetragen hat.

Präsident Haberkorn: Der Herr Abg. Käuffer. „Beschließt die Kammer den Schluß der Debatte?“
Abgelehnt.

Abg. Penzig: Meine Herren! Es ist hier meines Wissens nicht vom activen und passiven Wahlrecht der betreffenden Beamten gesprochen worden, sondern nur von ihrer theilweise starken Betheiligung bei der Wahl-agitation. Ich habe auch durchaus keinen politischen Gedanken mit meiner Zustimmung zu der Ablehnung der geforderten zweiten Amtshauptmannschaft Dresden verbunden, kann auch versichern, daß auch von meinen näheren politischen Freunden Niemand den geringsten politischen Gedanken mit der Ablehnungserwägung verknüpft hat, wie ebenso wenig Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern von uns irgend welcher andere Beweggrund für deren Beantragung, als der von seinem Standpunkte aus gefundenen Zweckmäßigkeit untergelegt worden ist. Wenn wir dennoch unsererseits von dem allgemeinen Laiengesichtspunkt aus zu einer anderen Ansicht gekommen sind, als wie die königl. Staatsregierung, so bitte ich da, uns nicht gleich politische Töcen zu imputiren, die wir wirklich dabei in keiner Weise gehabt haben. Ich bin zu dieser Annahme vielleicht mit schuld gewesen durch die Anspielung, die ich auf Verhandlungen des letzten Landtages gemacht habe, in deren Folge der Herr Minister sich wieder in

ähnlicher Weise ausgesprochen hat, wie schon beim vorigen Landtage. Ich hätte aber gewünscht, daß dies der Herr Minister doch noch in einer deutlicheren Weise gethan hätte, damit die betreffenden Herren für die Schicklichkeit ihrer Handlungsweise bei wiederkehrenden Verhältnissen eine Art Norm haben, woran sie sich halten können, und wenigstens genau wissen, wie ihr Chef über diesen Punkt denkt. Daß sie das Recht haben, zu handeln, wie jeder andere Staatsbürger, betone ich nochmals, daß will ihnen Niemand streitig machen; es ist aber eine ganz andere Sache, ob es schicklich ist, wenn der Amtshauptmann die Agitation bei Wahlen selbst oder durch seinen ersten Beamten betreibt. Wenn ein solcher Herr seinen ersten Beamten Vorsitzenden eines Wahlcomités werden läßt, wenn ein Amtshauptmann vor der Wahl bestimmte Herren durch Karten zur Bildung eines Wahlcomités einladet, so ist das rechtlich zwar unanfechtbar; angemessen aber erscheint es nicht, weil der Charakter des Wählers in der Person des Amtshauptmannes von seinem amtlichen Titel und Stellung nie ganz zu trennen ist. Bei dem Stillschweigen der Regierung zu solchen Vorgängen gewinnt die Sache unbedingt das Ansehen, als wenn das von der Regierung gebilligt würde und derart beeinflusste Wahlen von ihr gewünscht wären, welche platzgreifende Vermuthung auch für die Stellung der Regierung selbst nicht angenehm sein kann. Die Wahlen müssen freie, von der Regierung unbeflusste Handlungen bleiben; denn nur dadurch allein, glaube ich, wird für die zukünftigen Wahlen die Ruhe im Lande erhalten, deren wir uns früher bei solchen Gelegenheiten erfreut haben und die ja auch von der Regierung früher gerühmt worden ist.

Was die von mir gemachte Anspielung auf Anwesenheit von Amtshauptleuten bei Pferdemonstrationen anbelangt, so habe ich nicht von Aushebungen dabei gesprochen, sondern überhaupt nur den Fall anführen wollen, als eine unwesentliche Beschäftigung, die, wenn dringendere Arbeiten vorhanden wären, vielleicht nicht gerade so nothwendig gewesen wäre; aber es soll fern von mir sein, diese Andeutung irgendwie in dem Sinne gethan haben zu wollen, wie der verehrte Herr College Berndt sie vorhin aufgefaßt hat, als wenn ich wünschte, ein Amtshauptmann solle für immer davon fern bleiben. Im Gegentheil, ich halte es für ganz gut, wenn Zeit dazu da ist, sich auch über diese Dinge in seinem Kreise zu orientiren.

Den Vorwurf, daß der Herr Minister des Innern in Budgetangelegenheiten zu nachgiebig sei, hat Sr. Excellenz bisher wohl weder in der Finanzdeputation, noch in dieser Kammer vernommen; ich wenigstens habe ihn unter meinen Herren Collegen bislang noch nicht aussprechen hören; ich würde mich aber sehr freuen, wenn dies einmal der Fall wäre.